



11

D'Klimakris ugoen – d'Energietransitioun virun dreiwen!

Während die Wissenschaft eindringlich die „urgence climatique“ darlegt, die Klimakatastrophe weltweit immer mehr für jeden erkennbar wird ... geht die Energietransition leider nur recht schleppend voran.

Es ist deshalb wichtig, dass sich Organisationen wie der Mouvement Ecologique für eine energische Politik stark machen, die den Klimaschutz Ernst nimmt und die Energiewende vorantreibt.

2025 hätten nach Ansicht des Mouvement Ecologique konkrete Schritte im Sinne der Energietransition in die Wege geleitet werden müssen.

Die richtigen Anreize zu setzen ist das A und O, damit die Energietransition gelingen kann. Dabei muss ein besonderer Fokus auf finanzschwache Haushalte gelegt werden.



DE MOUVEMENT ECOLOGIQUE STELLT KLOER: D'REGIERUNG VERSCHLEFFT D'REDUKTION VON DEN EMISSIONEN A WICHTIGE BERÄICHER

Eigentlich hätte Mitte des Jahres ein Aufschrei durch das Land und die Politik gehen müssen, als die ernüchternde Bilanz der CO₂-Emissionen für das Jahr 2024 in Luxemburg veröffentlicht wurde. Dies war aber nicht der Fall: denn das Ministerium beschönigte die Situation.

Durch die genauere Analyse des Mouvement Ecologique wurde aber ersichtlich: Auch wenn die CO₂-Emissionen zurückgehen, erfolgt dies nicht im erforderlichen Ausmaß in allen Bereichen.

2024 standen lediglich die Emissionsreduktionen im Transportbereich im Einklang mit den Zielen des nationalen Klimaplan (NECP). In zentralen Bereichen hingegen wurden die nötigen Verringerungen nicht erreicht bzw. weit verfehlt.

Zum Teil ist sogar das Gegenteil der Fall: Seit 2025 steigen die Emissionen im Industriesektor um 21%. Im Gebäudebereich liegt der Rückgang bei -19% im Vergleich zu 2005, laut Klima- und Energieplan müssten in 4 Jahren (!) allerdings -64% erreicht werden! Im Wasserbereich sind wir bei -3%, 2030 müssten es -40% sein!

Nichtsdestotrotz versuchte die Regierung die Situation sogar positiv darzustellen. Ohne den Mecos wäre dies wohl auch geglückt ...

INTERNATIONAL MOBILISIERUNG GÉINT D'VIRSCHRÉFTEN ZUM SCHUTZ VU MËNSCH AN ËMWELT

2025 fanden auf EU-Ebene unter dem Vorwand der „administrativen Erleichterung“ sowie der „Wettbewerbsfähigkeit“ erhebliche Bestrebungen statt, Umwelt- und Sozialregulierungen zu schwächen.

Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklungen unterstützte der Mouvement Ecologique u.a. einen Aufruf von über 470 Organisationen, Gewerkschaften und Kollektiven aus Europa sowie weltweit, um gegen die von der EU-Kommission vorangetriebene Deregulierung vorzugehen.

Gerade in einer Zeit von Klimakrise, Biodiversitätsverlust und wachsender Ungleichheit wäre diese Deregulierung und bewusste Schwächung wichtiger Regeln und Ziele ein gefährlicher Rückschritt. Sie würde vor allem Großunternehmen stärken, während Nachhaltigkeitsziele, Akteure des Gemeinwohls und demokratische Prozesse geschwächt werden.

Der Mouvement Ecologique fordert demhingegen, Schutzregeln zu stärken statt abzubauen, die Zivilgesellschaft ins Zentrum des europäischen Prozesses zu stellen und einen ökologischen sowie sozialen Wandel zu sichern. Er ruft dazu auf, sich gegen die Deregulierung zu stellen und ein Europa zu verteidigen, das heutige und kommende Generationen schützt.

ZESUMME GÉINT D'DEREGULÉIERUNG AN D'OFSCWÄCHE VON DER EUROPÄESCHER KLIMAPOLITIK

2025 war auch das Jahr, in dem die europäische Klimapolitik und die Emissionsziele stark unter Druck standen. Zusammen mit der beabsichtigten Deregulierung im Naturschutzbereich, der Lieferkettengesetzgebung usw. zeigt dies eindeutig, wie sehr im Sinne der Großkonzerne gearbeitet und wichtige zukunftsweisende Regeln für das Allgemeinwohl in Frage gestellt werden. U.a. sollten Bestimmungen zum Erreichen des 1.5°C Grad Zieles gelockert werden (wobei gewusst ist, dass dieses Ziel sogar zu niedrig angesetzt ist).

So wurden neue Instrumente vorgestellt, die ohne Dekarbonisierung der europäischen Wirtschaft vermeintlich trotzdem helfen sollten, die Klimaziele zu erreichen (u.a. die Einbeziehung von CO₂-Zertifikaten aus Nicht-EU-Ländern oder die noch sehr unausgereiften Technologien zur Kohlenstoffabscheidung). Ein europäisches Bündnis, dem auch der Mouvement Ecologique angehörte, wehrte sich gegen dieses Vorhaben.

Dabei spielen die NGOs auf europäischer Ebene eine äußerst wichtige Rolle: sie zeigen auf, wie sich die Politiker in Rechtfertigungsversuche verstricken, Zielwerte aushöhlen wollen und erarbeiten gleichzeitig konkrete Forderungen. Ihre Anregungen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Arbeiten der europäischen Partner sind für den Mouvement Ecologique von großer Wichtigkeit – die Aufarbeitung des Dossiers seitens Partnerorganisationen wie CAN-Europe ermöglichen es dem Mecos schnell zu reagieren und an die Luxemburger Regierung zu appellieren, sich weiterhin für eine ambitionierte Klimapolitik einzusetzen.

Vor diesem Hintergrund unterstützte der Mecos die von der Partnerorganisation CAN Europe initiierten Maßnahmen: die Unterzeichnung eines von CAN Europe vorbereiteten Schreibens an die Europäische Kommission sowie die gemeinsame Ausarbeitung eines spezifischen Schreibens zusammen mit der ASTM an Umweltminister Serge Wilmes.



ONLINEKONFERENZ: HEIZEN OUNI GAS AN UELEG: MÄ VU WOU KËNNT D'WÄERMT FIR D'HEIZEN AN DER ZUKUNFT ?

2024 startete der Mouvement Ecologique eine Konferenzreihe rund um die Energietransition. Das Ziel: Interessierten die wichtigen Eckpfeiler dieser Transition näherbringen und einen öffentlichen Diskurs unterstützen. Die erste stand unter dem Thema: „Heizen ouni Gas an Ueleg: Mä vu wou kënnst d'Wäermt fir d'Heizen an der Zukunft?“.

„Wenn wir von Energiewende sprechen, meinen wir meist die Stromwende – dabei ist die Wärmewende eigentlich mindestens genauso relevant.“ Mit dieser klaren Botschaft eröffnete Raphael Gruseck (Energieagentur Kreis Ludwigsburg LEA e.V.) einen fundierten Online-Vortrag vor 55 Teilnehmenden. Fachlich präzise und zugleich gut verständlich zeigte er auf, dass es keine einheitliche Lösung gibt: Je nach Siedlungsstruktur sind zentrale Wärmenetze oder dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen sinnvoller. Die Abwägung zwischen verschiedenen Optionen ist dabei nicht nur technisch, sondern auch politisch – und muss transparent kommuniziert werden.

Besonders deutlich wurde die Schlüsselrolle der kommunalen Wärmeplanung. Sie sollte realitätsnah, umsetzbar und strategisch ausgerichtet sein. Entscheidend ist, frühzeitig Zuständigkeiten, Ressourcen und Finanzierungsfragen zu klären, um Planungssicherheit zu schaffen. Die lebhafteste Diskussion im Anschluss machte deutlich: Die Dekarbonisierung des Wärmesektors ist eine zentrale Herausforderung – und erfordert klare Entscheidungen sowie eine breite Einbindung der Gesellschaft.

OPRUFF: ÄR ERFAHRUNG ASS GEFROT!

Der Mouvement Ecologique fragte 2025 direkt 2-mal die Erfahrungen / das Wissen bei seinen Mitglieder nach, um diese in Stellungnahmen einzuarbeiten sowie in Sitzungen mit u.a. Wirtschaftsminister Lex Delles darzulegen.

In einem Aufruf „Opruff: Wéi eng Problemer gesitt Dir beim Ausbau vun den erneuerbaren Energie? Sot eis Är Erfahrungen!“ wurden das Wissen der Mitglieder benötigt, damit der Mouvement Ecologique Anregungen zum nationalen Energietisch einbringen konnte. Dieser hatte das Ziel, Hemmnisse für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu erkennen und in einer weiteren Phase zu überwinden. Der zweite Aufruf stand unter dem Motto: „Sidd Dir Member an en-

ger Kooperative fir Solarenergie? Wat sinn Är Erfahrungen?“. Durch Erfahrungsberichte von Energiekooperativen sollte überlegt werden, wie der Rahmen für deren gutes Gelingen verbessert werden kann. Da u.a. am Gesetzesprojekt zur Vorfinanzierung von Solaranlagen gearbeitet wurde, war dies eine sehr sinnvolle Vorgehensweise.

In beiden Fällen stellte der Input eine sehr große Bereicherung dar und half maßgeblich, dass der Mouvement Ecologique sich konstruktiv in die Debatten auch beim zuständigen Minister einbringen konnte.

ASPROCH AM KADER VUM 10-JÄREGEN CREOS NETZAUSBAUPLANG

Das Institut luxembourgeois de régulation (ILR) stellte 2024 den von CREOS entwickelten zehnjährigen Netzausbauplan (Ten Year Network Development Plan 2024-2034) in einer öffentlichen Prozedur aus. In diesem wird, so wie es der Name sagt, die Entwicklung vor allem des Stromnetzes im Laufe der nächsten 10 Jahre geplant.

Der Mouvement Ecologique nutzte die Gelegenheit, grundsätzliche Nachbesserungen am Entwurf anzuregen. Dabei wurde hervorgehoben, dass ein modernes und leistungsfähiges Stromnetz eine zentrale Voraussetzung für die Versorgungssicherheit und das Gelingen der Energiewende in Luxemburg ist. Insofern ist auch der Bau von neuen Leitungen grundsätzlich nachvollziehbar.

Dennoch sieht der Mouvement Ecologique in mehreren Punkten deutlichen Optimierungsbedarf und liegt dabei in weiten Teilen auf der gleichen Linie wie das ILR, das ähnliche Verbesserungsvorschläge formulierte.

So mangelte es dem Entwurf an ausreichender Nachvollziehbarkeit und Transparenz. Vor allem aber wird fast ausschließlich von einem maximalen Netzausbau gesprochen. Alternativen wie Flexibilitätsmechanismen, unterbrechbare Lasten, Speicherlösungen oder neue Technologien wie Wasserstoff und Batteriespeicher werden nicht ausreichend berücksichtigt. Auch wäre eine transparente Gegenüberstellung von maximalem Ausbau und einem stärker flexibilitätsorientierten Ansatz – unter Berücksichtigung von Kosten und Nutzen – unerlässlich.

Ziel muss es sein, den Netzausbau strategisch, effizient und im öffentlichen Interesse weiterzuentwickeln.



Nach Ansicht des Mouvement Ecologique müsste auch der Staat weitaus klarere verbindliche Vorgaben für die Erstellung der Netzentwicklungspläne definieren. Dies ist umso wichtiger, als CREOS sowohl die Verbrauchsszenarien erstellt, den Netzausbau plant als auch gleichzeitig als Investor vom Ausbau profitiert.

Die Stellungnahme des Mouvement Ecologique wurde in einem Bericht des ILR hervorgehoben. Die nächsten Jahre werden in diesem Themenbereich sicherlich spannend bleiben.

VU WOU KËNNT EISE STROUM AN ZUKUNFT HIER – A WÉI KËNNT E BEI EIS UN?

Im „Scenario-Report“ wiederum legt CREOS dar, wie sich das Stromsystem als solches in Luxemburg entwickeln soll, um den Energiebedarf der verschiedenen Sektoren zu decken und parallel die Energie-Transition zu unterstützen. Dieses komplexe Dokument wurde der Öffentlichkeit 2025 als Entwurf in einer öffentlichen Prozedur vorgelegt. Der Mouvement Ecologique nutzte die Gelegenheit, Anmerkungen zu formulieren.

Dabei wurde begrüßt, dass im 2025 vorgelegten „Scenario-Report“ Mängel des vorherigen z.T. behoben wurden. Trotzdem besteht weiterhin Verbesserungsbedarf. Grundsätzlich bedauert der Mouvement Ecologique, dass der Report in dieser Form kaum für Nicht-Fachleute zugänglich ist. Ein demokratischer Konsultationsprozess erfordert, zentrale Inhalte verständlich aufzubereiten.

Inhaltlich fordert der Mouvement Ecologique insbesondere eine umfassende Kosten-Nutzen-Analyse der Maßnahmen sowie eine systematische Gegenüberstellung verschiedener Szenarien.

Eine verbesserte „Flexibilität“ in allen Sektoren sollte einen höheren Stellenwert erhalten, um zusätzlichen Netzausbau zu reduzieren. Dazu gehören u. a. industrielle Abwärmenutzung, saisonale Wärmespeicher, Nachfragesteuerung und kollektive Heizlösungen.

Zudem ist eine kohärente Verzahnung mit anderen Planungsprozessen und Strategien erforderlich, um Synergien zu nutzen und Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen. Rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, um netzdienliches Verhalten effektiv zu fördern. Schließlich sollte die Kommunikation der Maßnahmen klar, verständlich und nachvollziehbar erfolgen, insbesondere für private Haushalte, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.



AM DIALOG SINN – D’BASIS VUN DER AARBECHT

Es versteht sich von selbst, dass zu Beginn der Legislaturperiode der Dialog mit dem zuständigen Wirtschafts- und Energieminister gesucht wurde. In einem ersten anregenden Austausch standen Themen wie der Ausbau der Wärmenetze, die Orientierung der luxemburgischen Wirtschaftspolitik, der „Nachhaltigkeits-“ bzw. „Kompatibilitätscheck“ für Betriebe, die Wachstumsfrage und das Mercosurabkommen auf der Tagesordnung.



ENERGIEWOCHEN 2025: 5 BESICHTEGUNGEN ZUM THEMA „GEBÄUDE ERHALTEN AN PLATZ OFRAPPEN“ AN ENG INTERESSANT FACHKONFERENZ

Die „Energiewochen“ des OekoZenter Pafendall in Zusammenarbeit mit dem Mouvement Ecologique, fanden vom 21. Mai bis zum 14. Juni statt.

Spannend Konferenz – Fort von der Mentalitéit vum Ofrappen

Bei einer Online-Konferenz am 21. Mai ging es um ein zentrales Thema der Bauwende: Warum werden Gebäude oft abgerissen, lange bevor sie wirklich am Ende sind? Gemeinsam mit dem Architekten und Stadtwissenschaftler Vittorio Magnago Lampugnani wurde darüber diskutiert, welche Mechanismen hinter dieser Entwicklung stecken – und wie sich diese Dynamik aufhalten oder durchbrechen lässt.

Dabei kritisiert Lampugnani, dass Nachhaltigkeit bislang zu eng auf Technik und CO₂ reduziert wird und fordert eine historische und kulturelle Einbettung. Er plädiert für den langfristigen Erhalt von Bauten, Anpassungsfähigkeit und ästhetische Langlebigkeit. Bauen ist auch mit einer sozialen Verantwortung verbunden. Suburbane Ausdehnung bedroht Landschaften, begrenzte Siedlungsflächen sind entscheidend. Neubau sollte die Ausnahme sein; ein grundlegender Paradigmenwechsel ist nötig, um die ökologische Krise wirksam zu bewältigen.

5 Besichtigungen: Vu Bauhär zu Bauhär

Unter dem Leitgedanken „Gebäude erhalten statt abreißen“ wurde bei fünf Besichtigungen aufgezeigt, wie der Umbau und die Umnutzung bestehender Bausubstanz ressourcenschonend und identitätsstiftend erfolgen kann. Bei einem ehemaligen Hof in Esch/Alzette wurde z.B. die über Generationen vorhandene Struktur beibehalten, indem frühere Nutzungen sichtbar erhalten blieben.

Historische Gebäude anzupassen war früher selbstverständlich, heute erschweren oft starre Bauordnungen und Denkmalschutz den Fortbestand. Differenzierte Regelungen, die zwischen Alt- und Neubauten unterscheiden, sind notwendig, um hier für Erleichterungen zu sorgen. Beispiele wie das alte Pfarrhaus in Saeul oder die Höfe in Bartringen und Dillingen zeigen, dass Wandel Gebäude vor Verfall schützt und gleichzeitig modernen Wohnraum schafft – sei es durch gedämmte Renovierung oder das „Haus-in-Haus“-Prinzip. In Greiveldingen konnte ein Elternhaus mit natürlichen Baustoffen für kommende Generationen erhalten werden.

Alle Projekte verdeutlichen: Erhalt statt Abriss spart CO₂, bewahrt Geschichte und Gemeinschaft und verlangt eine Kultur des Weiterbaus, die Nachhaltigkeit, kulturelle Werte und Lebensqualität vereint.

NEUE STRATEGIE ZUR KLIMAAANPASSUNG

Das Umweltministerium hat 2025 den Entwurf einer neuen Strategie zur Anpassung Luxemburgs an den Klimawandel im Rahmen einer öffentlichen Prozedur vorgestellt.

Diese Strategie ist von großer Bedeutung. Denn es ist gewusst, dass alles getan werden muss, um die Klimaerwärmung so gering wie möglich zu halten. Doch die Temperaturen werden trotzdem ansteigen, extreme Wetterverhältnisse zunehmen u.a.m. Deshalb werden in dieser Strategie Maßnahmen vorgesehen, was Staat, Gemeinden u.a. in den kommenden Jahren unternehmen sollen, um die Auswirkungen so niedrig wie möglich zu halten.

Grundsätzlich ist die Initiative zu begrüßen, aber es gibt Verbesserungspotenzial. Der Mouvement Ecologique hat im Rahmen der Prozedur einen kurzen Einspruch mit weiteren Anregungen eingereicht.

WÄRMEPLANUNG ZU ENGER PRIORITÉIT MACHEN!

Die Wärmewende ist die zentrale energie- und klimapolitische Herausforderung Luxemburgs. Während der Stromsektor bereits erhebliche Fortschritte bei erneuerbaren Energien erzielt hat, ist der Wärmesektor weiterhin stark von fossilem Gas und Heizöl abhängig und es wird auch in der (politischen) Öffentlichkeit weitaus weniger darüber geredet.

Dabei muss man wissen, dass über 80 % des Energieverbrauchs der Haushalte auf Heizung und Warmwasser entfällt. Ohne eine grundlegende Transformation der Wärmeversorgung sind die nationalen und europäischen Klimaziele nicht erreichbar.

Gleichzeitig ist die Wärmewende eine soziale, geopolitische und wirtschaftliche Notwendigkeit: Sie reduziert Abhängigkeiten von Energieimporten, erhöht die Versorgungssicherheit, stabilisiert langfristig Preise (sowohl für die Industrie als auch die Privatpersonen) und eröffnet Innovations- und Investitionschancen.

Der Mouvement Ecologique wurde 2025 nicht müde, bei jedweder Gelegenheit immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Wärmewende endlich eine Priorität werden soll. So z.B. in Diskussionen mit dem Wirtschaftsminister in der Sendung Background RTL u.a.m.



NATIONAL KLIMAPLATTFORM – DE MECO BRÉNGT SECH AN

Im Luxemburger Klimaschutzgesetz ist eine sogenannte nationale Klimaplattform (*plateforme pour l'action climat et la transition énergétique*), zusammengesetzt aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, NGOs, Gemeinden u.a. vorgesehen. Der Mouvement Ecologique ist Mitglied in dieser Plattform. In drei Sitzungen wurde 2025 vor allem der Stand der Dinge der Umsetzung des nationalen Klima- und Energieplanes (NECP) sowie die Erstellung des Luxemburger Klimasozialplanes besprochen.

Der Mouvement Ecologique betonte in den Sitzungen mehrfach die Bedeutung einer Evaluierung der Umsetzung des nationalen Klima-Aktionsplanes (NECP) und wie wichtig eine Analyse der eventuellen Hürden seiner Umsetzung sei. Derzeit erfolgt die Reduktion der CO₂-Emissionen nach Ansicht des Mouvement Ecologique nicht im gewünschten Ausmaß.

Zum Entwurf des Klimasozialplanes wurde gemeinsam mit der Arbeitnehmerkammer eine Stellungnahme ausgearbeitet, die in die Plattform eingereicht wurde.

STEIERLECH AVANTAGE NËMME FIR RENG ELEKTRESCH DÉNGSCHTWEEN AN NET FIR HYBRIDEN

Derzeit profitieren ausschließlich vollelektrische Wagen von den „avantages en nature“ für Dienstwagen. Nicht Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge. Dies aus gutem Grund.

Studien belegen, dass Plug-in-Hybride im realen Fahrbetrieb drei- bis fünfmal höhere CO₂-Emissionen aufweisen als die offiziellen Herstellerangaben. Dies ist besonders markant im Bereich der Dienstwagen, wo der elektrische Fahranteil teils unter 15 % sinkt. Hinzu kommt ein unnötig hoher Ressourcenverbrauch durch das Konzept mit zwei Motoren.

2025 zeichnete sich ab, dass von bestimmten Kreisen die derzeit bestehende Förderung der E-Wagen „gelockert“ werden soll.

Der Mouvement Ecologique hat sich entsprechend dafür eingesetzt, das heutige System nicht abzuändern. Der Grund ist eindeutig: Staatliche Gelder dürfen nur dort eingesetzt werden, wo ein realer Beitrag zur Emissionsminderung und ein ausreichender Beitrag zum Respekt der Klimaziele geleistet wird. Dies ist bei den sogenannten Plug-in Hybriden Fahrzeugen nicht der Fall.

Der Dienstwagensektor hat zudem eine wichtige Vorbildfunktion: Er prägt Fahrzeugflotten, beeinflusst den Gebrauchtwagenmarkt und fördert den Ausbau der Ladeinfrastruktur.

CARBON CAPTURE: ZWOU REUNIOUNEN A VILL OPPE FROEN ZU DËSEN TECHNOLOGIEN

2025 fanden gleich zwei große von der Regierung organisierte Versammlungen zu sogenannten „Carbon Capture“ Verfahren statt. Dies zeigt, dass die Regierung diesem Thema einen großen Stellenwert beimisst.

Zudem hat die Regierung eine Taskforce eingerichtet, um einen Rahmen für „Carbon Capture“ zu entwickeln, an der neben Industrie, Forschung und Planungsbüros (wenn auch in begrenztem Ausmaß) auch der Mouvement Ecologique z.T. beteiligt ist. Das Gremium wird verständlicherweise von Industrie und Forschung „dominiert“. Bis



dato wurden die Foren aber zudem nicht so organisiert, dass eine wirkliche Diskussion über u.a. das Pro und Kontra entstehen konnte. Dabei bleiben jedoch zahlreiche Fragen offen: Speichermöglichkeiten in Luxemburg, Anbindung an ausländische Infrastrukturen, Kostenverteilung und Vermeidung von Greenwashing ... sind einige der Themen.

Der Mouvement Ecologique verfolgt das Dossier sehr kritisch: Eine Studie des Öko-Instituts von 2024 verweist auf erhebliche Sicherheits-, Umwelt- und Kostenrisiken und mahnt zu Vorsicht. Vor allem aber bedauert der Méco, dass das Ministerium derzeit so viele Ressourcen in dieses Thema investiert, während die Wärmeplanung kaum vorankommt. Diese müsste klar Priorität haben.

MATMËSCHEN: OCH A KONKRETEN EENZELNEN DOSSIEREN

2024 wurde eine EU-Direktive umgesetzt, die neue Regeln aufstellt, wie der Verbrauch bestimmter Energiearten für die einzelnen Haushalte in einem Mehrfamilienhaus erfasst werden soll (Gesetzesentwurf– *Comptage divisionnaire et la répartition des coûts de chaleur, de froid et d'eau chaude sanitaire (N° 8250)*). Eines der Ziele ist es dabei, das Energiesparen zu fördern. Der Mouvement Ecologique begrüßte die grundsätzliche Orientierung des Entwurfs, formulierte jedoch einige Anregungen, um Ungereimtheiten im Text zu beseitigen.

Diese trafen beim Energieminister Lex Delles auf offene Ohren und so wurde dem Mouvement Ecologique in einem Schreiben detailliert mitgeteilt, welche Änderungsvorschläge im definitiven Gesetz umgesetzt wurden.

DEN AKTIOUNSKOMITEE GÉINT ATOMKRAAFT WEIDERHIN AKTIV

Der Mouvement Ecologique koordiniert gemeinsam mit Greenpeace dieses „Aktiounskomiteé“.

2025 fand u.a. eine Sitzung mit Energieminister Lex Delles zu zentralen atom- und energiepolitischen Fragen statt. Zur bevorstehenden „visite décennale“ 2027 regte das Bündnis die Reaktivierung der 2012 nach Fukushima gegründeten staatlichen Taskforce an, um den Austausch mit der Zivilgesellschaft zu stärken. Gefordert wurde ebenfalls der Aufbau technischer und juristischer Expertise



zur frühzeitigen Identifikation von Interventionsmöglichkeiten in Problemfällen.

Der Minister zeigte sich offen und bat um ein offizielles Schreiben an die zuständigen Ministerien. Auch Kooperationen mit Regionen der Großregion – insbesondere Saarland und Rheinland-Pfalz – wurden als sinnvoll erachtet.

Das Aktionskomitee kritisierte staatliche Investitionen in Atomenergie – etwa über den Pensionsfonds – als unvereinbar mit einer glaubwürdigen Verhandlungsposition gegenüber Frankreich. Beim Thema der kleinen modularen Reaktoren (SMR) betonte der Minister, Luxemburg trete gemeinsam mit atomkritischen Staaten gegen entsprechende EU-Initiativen ein, ein Unterfangen, das jedoch zunehmend schwieriger werde. Dabei bleibe eine rote Linie bestehen: keine EU-Gelder für neue Atomkraftwerke. Abschließend wurde angeregt, die Bevölkerung stärker über Kosten und Risiken der Atomenergie zu informieren, um Fehlinformationen entgegenzuwirken.

